

JAHRESBERICHT 2018





INHALT

Editorial	3
Unser Engagement 2018	4
Damit junge Menschen in der Arbeitswelt Fuss fassen	6
Beratung auf Augenhöhe – Jugendliche helfen Jugendlichen	10
Kinder und Jugendliche brauchen Zeit für sich	14
Wir sind da, wo es uns braucht. In der ganzen Schweiz.	18
Finanzbericht	20
Bilanz	21
Betriebsrechnung	22
Pro Juventute in Zahlen	23
Organisation	24
Ausblick	25
Herzlichen Dank!	26

Impressum

Herausgeberin: Stiftung Pro Juventute
Redaktion: Bernhard Bürki,
Susan Edthofer, Nicole Habermacher
Gestaltung: Valentin Stucki

Bei den verwendeten Bildern handelt es sich entweder um Bilder aus der Programmarbeit von Pro Juventute (mit dem Einverständnis der abgebildeten Personen) oder um Symbolbilder (Colourbox [S. 6/8/14], Sophie Stieger [S. 2], istockphoto [S. 1/10/23/28]).

gedruckt in der
schweiz



Das Zewo-Gütesiegel für gemeinnützige Organisationen: Es steht für den uneigennütigen und zweckbestimmten Umgang mit Spenden.

projuventute.ch



EDITORIAL

Pro Juventute ist heute für Kinder, Jugendliche und deren Umfeld ein Gegenüber, das die jungen Menschen in der Schweiz wahrnimmt, stärkt, versteht und sich für sie einsetzt. Das ist heute genauso bedeutend wie bei der Gründung von Pro Juventute im Jahr 1912.

Die heutige Multioptionen-Gesellschaft mit ihren schier unendlichen Möglichkeiten kann für Kinder und Jugendliche sowie ihr Umfeld belastend sein. Wenn wir in unseren täglichen Kontakten erfahren, unter welchem Druck heute viele junge Menschen stehen und dass Stresssymptome bei Kindern auftreten, die wir vor einigen Jahren nur bei Erwachsenen gesehen haben, wird klar, dass Kinder und Jugendliche auf die Unterstützung und Begleitung von Pro Juventute angewiesen sind. Wir haben deshalb unser Beratungsangebot letztes Jahr ausgebaut.

Seit April 2018 stehen an zwei Abenden pro Woche 13 Jugendliche in der Deutschschweiz anderen Jugendlichen per Chat zur Seite. Dieser Peer-Chat wird parallel zur Beratung durch das professionelle Beratungsteam betrieben. Es freut mich sehr, dass der Ansatz, dass Jugendliche andere Jugendliche auf digitalen Kanälen beraten und bei Bedarf von den professionellen Beraterinnen und Beratern der Notrufnummer 147 unterstützt werden, funktioniert. Wir werden das Angebot deshalb dieses Jahr auch in der Westschweiz und im Tessin einführen. Das Engagement dieser jungen Menschen beeindruckt mich tief.

Ich habe die Leitung der Stiftung im Jahr 2008 übernommen, als ihr Überleben auf Messers Schneide stand. Gemeinsam mit unseren Partnern, privaten Spenderinnen und Spendern, der öffentlichen Hand und unseren vielen Tausend Freiwilligen ist es uns gelungen, Pro Juventute finanziell und organisatorisch so aufzustellen, dass wir unsere wirkungsvollen Programme auf einer stabilen Basis weiter- und neuentwickeln können. Darauf bin ich stolz.

Für mich ist deshalb auch der richtige Zeitpunkt gekommen, die Leitung von Pro Juventute in neue Hände zu legen. Barbara Schmid-Federer wird im November 2019 die Leitung der Stiftung übernehmen und die über 100-jährige Geschichte von Pro Juventute weiterschreiben. Ich wünsche meiner Nachfolgerin in ihrem Amt viel Freude, Erfolg und Erfüllung.

Ich bedanke mich zudem von ganzem Herzen für die grossartige Unterstützung sowie die Zuwendungen und Spenden, die wir letztes Jahr und die Jahre davor von Ihnen empfangen durften.



Josef Felder
Präsident des Stiftungsrats

UNSER ENGAGEMENT 2018

Für alle Kinder und Jugendlichen in der Schweiz ist immer jemand da, wenn sie Unterstützung brauchen – dafür setzen wir uns ein, Tag für Tag. Wir trauen Kindern etwas zu. Wir gründen unser Handeln auf Menschlichkeit, auf Fachlichkeit und gehen mutig mit Veränderung um.

Wir beschützen.

Beratung + Hilfe 147

Rund um die Uhr können sich Kinder und Jugendliche vertraulich und kostenlos von Fachpersonen der Notrufnummer 147 beraten lassen. Telefonisch, per SMS, Chat und E-Mail können Fragen zu Familie, Gewalt, Sucht, Schule, Beruf, Liebe, Freundschaft und Sexualität gestellt werden.

147.ch



Elternberatung

Eltern und Bezugspersonen erhalten bei der Elternberatung Unterstützung in Erziehungsfragen und in Notsituationen. Rund um die Uhr, vertraulich und kostenlos beantworten Fachpersonen via Telefon oder online Fragen.
elternberatung.projuventute.ch



Elternbriefe

In den Elternbriefen finden Eltern wichtige Informationen zur Entwicklung des Kindes, zur Mutter- und zur Vaterrolle, zu Partnerschaft und Kinderbetreuung. Ebenfalls enthalten sind praxisorientierte Tipps zu Pflege, Ernährung und Erziehung.
projuventute.ch > Programme > Elternbriefe



Jugendleiterberatung

Für alle Fragen, die Verantwortliche aus dem Freizeitbereich beschäftigen, hat Pro Juventute ein Beratungs- und Notfalltelefon eingerichtet. An 365 Tagen im Jahr und Tag und Nacht können sich Leiterinnen und Leiter per Telefon und E-Mail an diese vertrauliche Anlaufstelle wenden.

jugendleiter.projuventute.ch



Witwen-, Witwer- und Waisenfonds

Mit dem Witwen-, Witwer- und Waisenfonds unterstützt Pro Juventute Hinterbliebene mit Kindern sowie Halb- und Vollwaisen in finanzieller Not.

projuventute.ch > Programme > Witwen-, Witwer- und Waisenfonds



Wir befähigen.

Medienkompetenz

Pro Juventute unterstützt Eltern im Umgang mit Internet und neuen Medien und begleitet Kinder und Jugendliche auf dem Weg zur Medienkompetenz.

medienprofis.projuventute.ch



Prävention Jugendarbeitslosigkeit

Mit Angeboten wie Bewerbungstrainings sowie Coachings setzt sich Pro Juventute aktiv gegen Jugendarbeitslosigkeit ein.

projuventute.ch > Programme > Prävention Jugendarbeitslosigkeit



Finanzkompetenz

Damit Kinder und Jugendliche bewusst lernen, mit Geld und Konsum umzugehen, fördert Pro Juventute eine nachhaltige Finanzkompetenz.

finanzkompetenz.projuventute.ch



Wir beteiligen.

Betreute Ferienprogramme

Während der Schulferien sorgt Pro Juventute in vielen Regionen der Schweiz für einmalige Ferienerlebnisse. Für finanziell benachteiligte Familien finanziert die Stiftung «Hilfe für Kinder» zudem eine beschränkte Anzahl ZVV-FerienPässe.

projuventute.ch > Programme > Betreute Ferienprogramme



Hotel Chesa Spuondas

Der bekannte Guetzlihersteller HUG und verschiedene Stiftungen ermöglichen mit ihrer Unterstützung finanzschwachen Familien einen Ferienaufenthalt im Pro Juventute Hotel Chesa Spuondas.

chesaspuondas.ch



Spielraum und Spielkultur

Um selbstständig zu spielen und Neues zu entdecken, brauchen Kinder Freiraum. Weil dieser Anspruch nicht mehr selbstverständlich ist, engagiert sich Pro Juventute in den Themen Spielraum und Spielkultur.

projuventute.ch > Programme > Spielraum und Spielkultur



Partizipation

Kinder und Jugendliche sind ein Teil der Gesellschaft und haben das Recht mitzureden und ihr Umfeld mitzugestalten. Pro Juventute sorgt dafür, dass Kinder und Jugendliche eine Stimme bekommen.

projuventute.ch > Programme > Partizipation





Prävention Jugendarbeitslosigkeit

DAMIT JUNGE MENSCHEN IN DER ARBEITSWELT FUSS FASSEN

Der Eintritt in die Arbeitswelt fordert junge Menschen beruflich und persönlich heraus. Der Wechsel aus dem vertrauten Lehr- oder Schulumfeld kann von Enttäuschungen, Unsicherheit und Selbstzweifeln geprägt sein. Durch zwei Unterstützungsangebote bei der beruflichen Integration hilft Pro Juventute Jugendlichen und jungen Erwachsenen, damit sie den Anschluss an die Berufswelt (wieder) schaffen und nicht in die Arbeitslosigkeit abdriften.

Es sind körperliche oder psychische Probleme, Druck, Selbstzweifel, das Gefühl, noch nicht am richtigen Ort angekommen zu sein, oder Weiterbildungswünsche. Manchmal sind es aber auch erschwerte Startbedingungen durch schwierige familiäre oder schulische Situationen. Die Gründe, Hilfe in Anspruch zu nehmen, Unterstützung und Halt zu suchen, um im Arbeitsmarkt Fuss zu fassen, sind unterschiedlich. Junge Erwachsene wollen nach ihrer Schul- oder Lehrzeit arbeiten und unabhängig sein. Damit sie bei Unsicherheiten und Schwierigkeiten nicht die Hoffnung verlieren und ihnen Arbeitslosigkeit droht, muss rechtzeitig interveniert und unterstützt werden. Gemäss Zahlen der Internationalen Arbeitsorganisation ILO waren in der Schweiz im Septem-

ber 2018 rund 48000 der 15- bis 24-Jährigen arbeitslos. Für die Betroffenen und ihr Umfeld ist die psychische Belastung hoch. Jugendarbeitslosigkeit betrifft aber die gesamte Gesellschaft, hat sie doch volkswirtschaftliche und gesellschaftspolitische Folgen. Deshalb hat Pro Juventute zwei kostenlose Beratungs- und Präventionsprojekte erarbeitet: Junge Erwachsene werden bei der Neuorientierung und Wiedereingliederung unterstützt, Jugendliche mit erschwerten Grundvoraussetzungen durch Bewerbungstrainings auf den Schritt in die Arbeitswelt vorbereitet.

Richtig bewerben – viel gewinnen

Das Bewerbungstraining steht Schülerinnen und Schülern des Niveaus Sek C offen. Mit Fachpersonen aus der Wirtschaft – Volunteers mit grosser Erfahrung im Bereich Betreuung von Lernenden und in Leitungspositionen – simulieren sie authentische Bewerbungsgespräche. Anschliessend erhalten sie fundierte Rückmeldungen zu ihrem Auftritt und Tipps für ihre Dossiers. Das schafft Sicherheit und zeichnet das Angebot aus, wie Rückmeldungen der Jugendlichen zeigen: «Es war anstrengend, aber hilfreich.» – «Die Tipps habe ich gleich beim echten Bewerbungsgespräch anwenden können!» Pro Juventute vermittelt die Trainings



175

junge Erwachsene haben 2018
von der Beratung des Angebots
MyFutureJob profitiert

1243

Schülerinnen und Schüler haben 2018
an einem Bewerbungstraining von
Pro Juventute teilgenommen

vor Ort an Schulen. 2018 wurden in der Deutschschweiz 78 Trainings mit durchschnittlich je 15 Jugendlichen pro Klasse durchgeführt. In der Westschweiz wurde 2018 ein Pilotprojekt gemacht, das nun 2019 implementiert wird. Im Tessin wird das Projekt 2019 aufgerollt.

MyFutureJob – die Weichen neu stellen

«Ich bin sehr froh, dass es MyFutureJob gibt, gerade für junge Leute, die sich eine solche Beratung sonst nicht leisten könnten», lautet die Rückmeldung eines jungen Ratsuchenden an Pro Juventute. Das niederschwellige Präventionsprojekt schliesst eine Lücke in der Beratung für junge Menschen: In vielen Kantonen gibt es keine kostengünstigen Beratungen für arbeitslose Jugendliche und junge Erwachsene, die sich neu orientieren wollen oder müssen. Simone Brunner, Abteilungsleiterin Bildung + Information bei Pro Juventute, sagt: «Wir beraten 18- bis 25-Jährige mit abgeschlossener Erstausbildung, die nicht beim RAV gemeldet sind. Unser Angebot zeichnet sich dadurch aus, dass es kostenlos ist und auf die Ratsuchenden individuell abgestimmt wird.» Pro Juventute arbeitet mit erfahrenen Berufsberatern und -beraterinnen zusammen. Gemeinsam mit den jungen Erwachsenen ergründen sie Anschlussmöglichkeiten

Perspektiven durch MyFutureJob und Bewerbungstraining

Laut Erhebungen des Bundesamtes für Statistik waren 2018 im Jahresschnitt 48 000 Jugendliche zwischen 15 und 24 Jahren erwerbslos. Mit zwei Programmen unterstützt Pro Juventute Jugendliche und junge Erwachsene. Im Jahr 2018 haben 175 junge Erwachsene das Angebot MyFutureJob gewählt und sich von Pro Juventute Fachleuten beraten lassen. Diese Zahl beinhaltet Erstberatungen und Folgeberatungen.

1243 Schülerinnen und Schüler aus der Deutschschweiz und der Romandie nahmen im Jahr 2018 am Bewerbungstraining teil. 89 Schulklassen haben im Berichtsjahr von einem Bewerbungstraining profitiert.

Quelle: www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeit-erwerb/erwerbslosigkeit-unterbeschaeftigung-offene-stellen/erwerbslose-ilo.gnpdetail.2019-0268.html

und begleiten sie in diesem herausfordernden Prozess. 2018 nahmen 175 junge Erwachsene eine Beratung in Anspruch. Ihre Rückmeldungen signalisieren die Dringlichkeit solcher Beratungen: «Ich konnte aufgrund der Beratung die Weichen

neu stellen.» – «Ich habe meine Stärken und meine Interessen entdeckt.» Simone Brunner sagt: «Wir sind auf gutem Weg mit dem Angebot. Das zeigt auch das Beispiel einer jungen Frau mit einer Rechtschreibschwäche. Um ein Bewerbungsdossier zu verfassen, ist die Rechtschreibung zentral. Wir haben die junge Frau intensiv beraten und begleitet. Es war eine grosse Freude für alle, als sie nach anderthalb Jahren allen Zweifeln zum Trotz ihre Traumstelle gefunden hatte!»

Ein Input von aussen kann Grosses bewirken

Junge Menschen wollen arbeiten, an der Gesellschaft teilhaben und ihren Beitrag leisten. MyFutureJob und die

Bewerbungstrainings helfen ihnen, dieses Fundament zu legen und ihre berufliche Zukunft darauf aufzubauen. Damit lassen sich prekäre Situationen auffangen. Wie wichtig dieses Ernstnehmen und die Auseinandersetzung mit Fähigkeiten und Talenten sind, schreibt eine junge Frau, die durch MyFutureJob ihr Potenzial erkannt hat: «Was ich vor allem gebraucht habe, war Zeit, um mich mit meiner Zukunft auseinanderzusetzen. Die Denkanstösse waren wertvoll, ich bin einen Schritt weiter. Danke, dass Sie mich unterstützt haben!»



INTERVIEW

mit Simone Brunner,
Abteilungsleiterin Bildung & Information
bei Pro Juventute



Warum engagiert sich Pro Juventute gegen Jugendarbeitslosigkeit?

Pro Juventute setzt sich seit den 1920er-Jahren für die Professionalisierung der Berufsberatung, der Jugendfürsorge und der Fortbildung arbeitsloser Jugendlicher ein, insofern ist dieses Engagement auch traditionell bedingt. Man hat früh erkannt, dass junge Menschen mit guten Startmöglichkeiten ins Berufsleben ihre Zukunft sichern. Wesentlich ist, dass der Übergang 1 von der Schulzeit in die Lehre, den wir präventiv durch die Bewerbungstrainings stützen, und der Übergang 2 in den Arbeitsmarkt, den wir durch das Projekt MyFutureJob begleiten, gut gelingen. Das vermittelt Sicherheit und stärkt das Selbstbewusstsein. Zu spüren, dass man integriert ist, den Anforderungen genügt und seine Fähigkeiten einbringen kann, ist elementar.

Mit welchen Fragen und Problemen wenden sich junge Menschen an Pro Juventute?

Viele Schul- und Lehrabgänger/-innen benötigen im heutigen, sehr komplexen Bildungsangebot Orientierungshilfen. Einige möchten sich nach der Erstausbildung weiterbilden oder müssen sich umschulen lassen, zum Beispiel wegen körperlicher Beschwerden. Es geht darum, gemeinsam realistische Perspektiven zu erarbeiten. Wie finde ich einen Job, wie bewerbe ich mich richtig, wie nehme ich Kontakt zu potenziellen Arbeitgebern auf? Bei diesen Ratsuchenden sind konkrete individuelle Tipps und Möglichkeiten für Anschlusslösungen gefragt. Ziel ist auch, sich ein Netzwerk

aufzubauen. Und es gibt junge Menschen, die vor dem Schritt auf den Arbeitsmarkt zuerst psychisch stabilisiert werden müssen. Diesbezüglich vermitteln wir an andere Stellen.

Wie ist der Zuspruch bei der Zielgruppe auf MyFutureJob und auf die Bewerbungstrainings?

Viele sind dankbar für die kostenlose professionelle Unterstützung. Bewerbungstrainings sind beliebt an den Schulen. Die individuellen Rückmeldungen zu Dossiers und das simulierte Bewerbungsgespräch werden als anwendungsorientiert und äusserst hilfreich empfunden. MyFutureJob ist niederschwellig ausgerichtet, kurze Wartezeiten und Beratungen an verschiedenen Standorten unterstützen dies. Unbürokratisch kann so rechtzeitig Hilfe in Anspruch genommen werden. Manchmal reicht eine einfache telefonische Auskunft aus, manchmal braucht es intensive Beratung und Begleitung über mehrere Monate.

Was ist für Sie persönlich das Wichtigste an den beiden Angeboten?

Jungen Menschen Mut zu geben, sie darin zu stärken, an sich zu glauben. Massgebend ist, Freude und Leidenschaft für etwas zu entwickeln. Wer die eigenen Ressourcen und Interessen entdeckt, entfaltet und einbringt, dem eröffnen sich in unserem durchlässigen Berufs- und Bildungssystem viele Möglichkeiten.



Peer-Chat

BERATUNG AUF AUGENHÖHE – JUGENDLICHE HELFEN JUGENDLICHEN

Das Projekt Peer-Chat unterstützt ratsuchende junge Menschen zwischen 15 und 25 Jahren. Bestechend daran ist, dass sie von Gleichaltrigen mit ähnlichen Erfahrungen beraten werden, begleitet von einer Fachperson im Hintergrund. Im April 2018 hat Pro Juventute dieses kostenlose und vertrauliche Angebot in der Deutschschweiz erfolgreich gestartet.

Junge Menschen brauchen in Notsituationen verständnisvolle Mitmenschen, denen sie sich anvertrauen können. Fühlen sie sich allein gelassen mit ihren Problemen, beginnt eine Spirale zu drehen, die bis zu suizidalen Gedanken führen kann. Pro Juventute engagiert sich über die Beratungsplattform www.147.ch bereits intensiv und bietet rund um die Uhr unbürokratisch Hilfe an. Das daran angeschlossene Projekt Peer-Chat basiert auf der sogenannten Betroffenenkompetenz: Während sich eine professionelle Beratung auf situationsbezogenes Fachwissen stützt, gründet Peer-Beratung auf Insider- und Erfahrungswissen. «Je mehr man mit jemandem gemeinsam hat, umso besser kann man an Situationen und Fragen anknüpfen», sagt Thomas Brunner, Leiter Beratung & Unterstützung bei Pro Juventute. Die 17- bis 24-jährigen Unterstützenden ermöglichen ein glaubwürdiges

Angebot, weil sie einen ähnlichen Erfahrungshintergrund wie die Hilfesuchenden aufweisen. Das schafft Vertrauen. Über Chat ermöglichen sie ihnen einen niederschweligen Zugang für den Austausch.

Chatten, um zu helfen

Der Peer-Chat ist unter www.147.ch ohne Anmeldung zugänglich. Vorerst montags in Bern und dienstags in Zürich, abends von 19 bis 22 Uhr, ist jeweils ein Team von vier bis fünf jugendlichen Beratenden im selben Raum tätig. Die Einsatztage werden von ihnen bestimmt. Anwesend ist immer auch eine Fachperson, die in heiklen Fällen oder bei schwierigen Fragen direkt zu Rate gezogen werden kann. Zu ihrem eigenen Schutz bleiben die Beratenden anonym. Auf der Website sind ihre Avatare aufgeschaltet. Sie treten mit einem Pseudonym auf. Was sie aber wahrheitsgetreu preisgeben, ist ihr Geschlecht, ihr Alter und welche belastenden Situationen sie selber zu meistern hatten. Ratsuchende können sich anhand dieser Angaben eine Beraterin oder einen Berater aussuchen, die gezielt auf ihr Problem eingehen können. Inzwischen sind 13 Avatare online, das Projekt verläuft erfolgreich. Von April bis Ende 2018 wurden 540 Beratungen im Chat durchgeführt. Ab Mitte 2019 steigen auch die West-



35%

der Beratungen
behandeln schwerwiegende
persönliche Probleme

2–3

Beratungsgespräche pro Tag
von Beratung + Hilfe 147
zum Thema Suizid

schweiz und das Tessin in das Projekt ein. An welchen Tagen der Chat in Französisch und Italienisch zur Verfügung stehen wird, bestimmen auch hier die Jugendlichen mit.

Fürs Leben lernen

Junge Erwachsene, die Gleichaltrige unterstützen möchten, werden von Fachpersonen von Pro Juventute sorgfältig ausgewählt. Umfassend werden sie auf ihre Freiwilligeneinsätze im Chat vorbereitet. Dieses freiwillige Engagement erfordert viel Fingerspitzengefühl, Reflexionsfähigkeit, Belastbarkeit und Zeit. Pro Juventute schult die Beratenden vorgängig in ihren Kommunikationskompetenzen und fördert ihr Bewusstsein für Machbarkeit und Grenzen bei der Unterstützung unter Gleichaltrigen. Gearbeitet wird im Team. Herausfordernde Situationen werden gemeinsam erörtert, eingeordnet und reflektiert. Die begleitende Fachperson liest die Chats immer mit und hört zu, wie sich die Beratenden untereinander austauschen. Für den Peer-Chat ist dies unabdingbar. Kommt jemand im Chat nicht weiter, ist die Fachperson zur Stelle, kann helfend eingreifen oder verweist notfalls an weitere Institutionen, damit der ratsuchenden Person vor Ort geholfen werden kann. «Mit jeder Beratung lerne ich etwas dazu,

147 unterstützt junge Menschen, wenn sie kleine oder grosse Sorgen, Probleme oder Fragen haben.

Die Notrufnummer 147 von Pro Juventute hilft Kindern und Jugendlichen bei Fragen, Problemen und in Notsituationen weiter. Rund um die Uhr. Via Telefon, SMS, Chat, E-Mail und Webservice.

entwickle mich selber weiter», sagt die 18-jährige Luna, Peer-Beraterin seit Herbst 2018. Von anderen Beratenden wird ihr Einsatz als sinnvolle Aufgabe erfahren – und: Sie fühlen sich in ihrer Persönlichkeit gestärkt.

Inzwischen treffen bei Pro Juventute pro Monat mehrere Bewerbungen von jungen Erwachsenen ein, die sich gerne als Beraterin, Berater engagieren würden. Aus Ressourcengründen können jedoch nicht alle sofort rekrutiert werden.

Sprache schafft Vertrauen

Ein Pluspunkt des Projekts ist seine Niederschwelligkeit, ein anderer, dass die jungen Erwachsenen sich im Chat in ihrer eigenen Sprache austauschen können, authentisch und

vertrauensvoll. Aurora, 17-jährig, Peer-Beraterin, sagt: «Zu den Profis haben die Ratsuchenden eine grössere Distanz, wir sind näher dran. Das liegt auch an der Sprache.» Zu Themen wie Beziehungen, Selbstwertgefühl, Selbstzweifel wird oft Austausch gesucht. Jeweils am Ende eines Chats schickt der Beratende dem Hilfesuchenden einen Link zu einem Fragebogen mit. Auf diese Weise erhält Pro Juventute Rückmeldungen zur Zufriedenheit der Ratsuchenden und damit zur Wirksamkeit der Beratung unter Gleichgestellten.

Peer-Chat – ein Präventionsprojekt mit Potenzial

Wie sich bereits nach wenigen Monaten zeigt, leistet der Peer-Chat gezielt Hilfe für Jugendliche in schwierigen Situationen. Die Anzahl an Ratsuchenden bestätigt das Bedürfnis nach dieser Unterstützungsform. Durch die hohe Glaubwürdigkeit, die Peers sich gegenseitig zusprechen, und die Anschlussfähigkeit, welche die Hilfesuchenden erfahren, wächst die Motivation, Probleme zu bewältigen und für sich

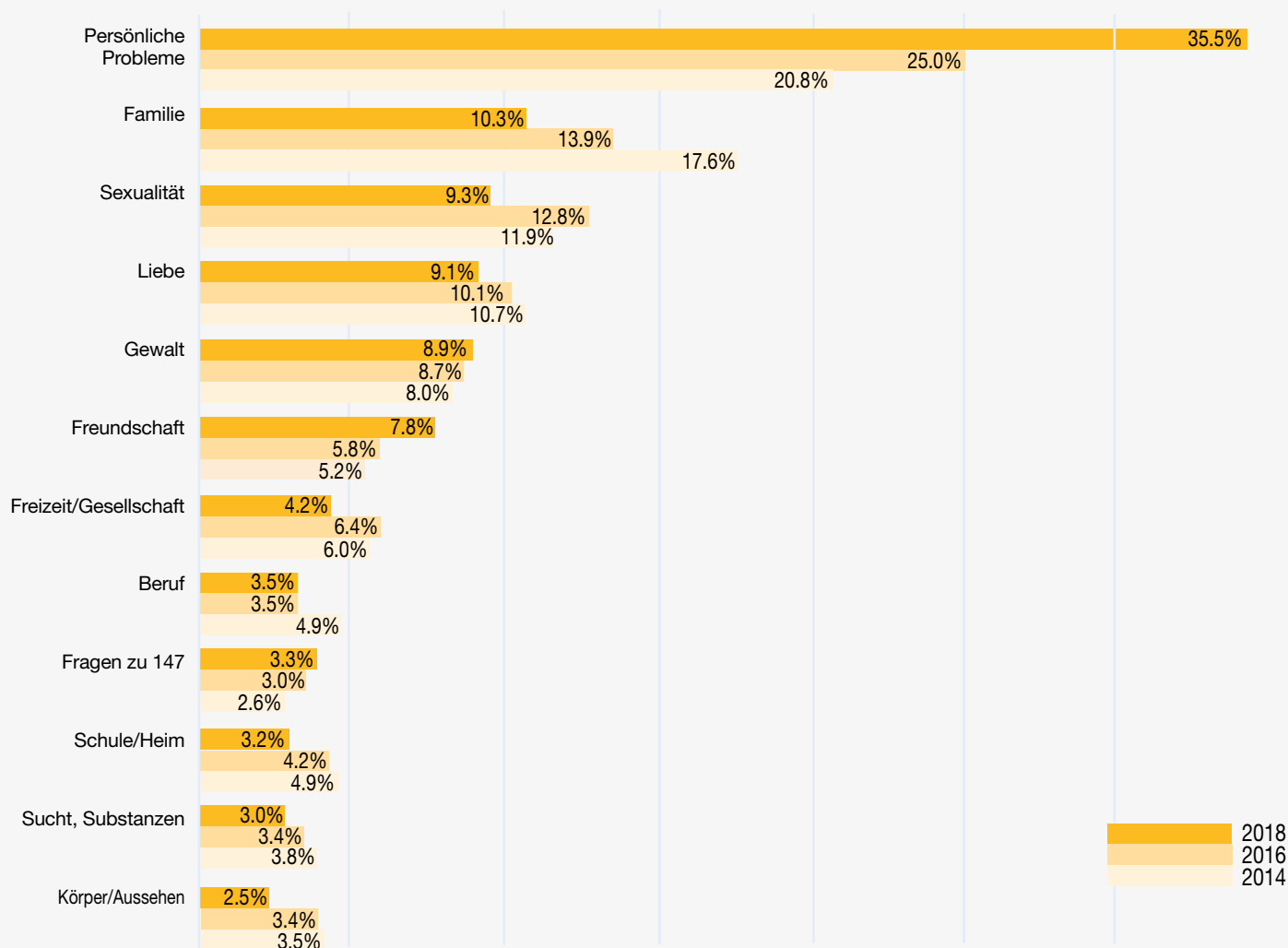
Sorgenbarometer bei Beratung + Hilfe 147

Der Trend der letzten Jahre setzt sich fort und der Anteil der Themengruppe «Persönliche Probleme» ist weiter gewachsen. Vermehrt holen sich Jugendliche Hilfe bei Krisen, Suizidgedanken, Angst, depressiven Stimmungen oder psychischen Erkrankungen. Pro Tag kontaktieren im Schnitt rund 2–3 Jugendliche mit Suizidgedanken die Beratung + Hilfe 147. Dass mehr Anfragen bei der Notrufnummer eingehen und Angebote wie Peer-Chat so gefragt sind, zeigt, dass die Sensibilisierungskampagnen von Pro Juventute etwas bewirken und Jugendliche wissen, wo sie sich mit Fragen, Sorgen und Nöten hinwenden können.

stimmige Lösungen zu suchen. Bis 2020 ist das Projekt gesichert. Bis dahin wird Pro Juventute Rückmeldungen laufend evaluieren und das Projekt professionell vorantreiben. Jeder Klick, jedes Wort im Peer-Chat kann helfen, Notsituationen junger Menschen zu lindern.

Sorgenbarometer 147

Entwicklung der Themengruppen 2014–2018, alle Kontaktkanäle (Telefon, SMS, E-Mail, Chat) – ganze Schweiz



Quelle: Statistische Erhebung 2018, Pro Juventute Beratung + Hilfe 147

INTERVIEW

mit Thomas Brunner,
Abteilungsleiter Beratung & Unterstützung



Welche Gedanken stehen dahinter, Beratungen im Peer-Chat zu machen?

Jugendliche Gleichaltrige lernen heute vermehrt über Kanäle wie Social Media und Youtube voneinander. Suchen sie Anleitungen oder Informationen, kontaktieren sie oft im Netz andere Jugendliche, die über das entsprechende Wissen verfügen, oder sie schauen sich Tutorials auf Youtube an. Pro Juventute hat dieses Potenzial erkannt. Über vereinfachte Zugänge wollen wir für Jugendliche und junge Erwachsene in Notsituationen erreichbar sein. Dadurch, dass Gleichaltrige als Beratende bei ähnlich gelagerten Problemen im Chat zur Verfügung stehen, gelingt es rasch, in vertrauter Sprache und ohne grosse Hürden Kontakt aufzunehmen. Wesentlich ist, dass dieser Prozess von einer Fachperson begleitet wird, die den Beratenden zur Seite steht.

Was sind die Vorteile und die Herausforderungen eines solchen Projekts?

Durch die einfache Kontaktaufnahme erreichen wir Jugendliche und junge Erwachsene, die sonst möglicherweise nicht in ein Setting kämen. So erfahren sie, dass ihr Problem nicht einzigartig ist, dass es andere gibt, die Ähnliches erlebt haben. Zu wissen, «ich bin nicht der Einzige, der das erlebt hat», kann bereits entlastend wirken. Peers sind vertrauensvoll und glaubwürdig, weil sie Beratungen auf ihren eigenen

Erfahrungen aufbauen. Das wiederum kann Ratsuchende motivieren und sie bei der Bewältigung ihrer Probleme stärken. Zu berücksichtigen ist aber stets, dass ähnliche Erfahrungen nicht unbedingt auch mit denselben Strategien zu lösen sind. Hier gilt es, Fingerspitzengefühl zu beweisen und aufzuzeigen, dass man für sich selber einen stimmigen Weg finden muss. Der Beratende kann nur ein Lösungsangebot aufzeigen. Auf diese Grenzen der Kommunikation werden die Beratenden gut vorbereitet.

Wie lässt sich das Projekt national und international verorten?

Der Peer-Chat, wie wir ihn ausführen, ist ein einmaliges Projekt. Er zeichnet sich dadurch aus, dass wir die Chats live von einer Fachperson begleiten lassen, die Jugendlichen aber die Beratenden sind.

Was ist für Sie persönlich wichtig an diesen Projekt?

Unsere Zielgruppe, die Jugendlichen, inhaltlich partizipieren zu lassen, damit sie Teil unserer Angebote werden. Mir ist wichtig, dass die Jugendlichen mitgestalten und mitbestimmen. Dadurch verändern sich die Diskussionen. Damit erreichen wir auch die Zielgruppe besser und können individuell intervenieren und unterstützen, wo Hilfe dringlich ist.



Weniger Druck. Mehr Kind.

KINDER UND JUGENDLICHE BRAUCHEN ZEIT FÜR SICH

Unermüdlich setzt sich Pro Juventute für die Anliegen von Kindern und Jugendlichen ein. Mit nationalen Kampagnen macht die Stiftung darauf aufmerksam, dass Kinder zunehmend unter Druck stehen. Je mehr Schule und Gesellschaft fordern, umso wichtiger werden Freiräume und selbstbestimmte Zeitfenster. Im Namen der Kinder fordert Pro Juventute die Öffentlichkeit dazu auf, ihre Verantwortung wahrzunehmen.

Nicht nur Erwachsene fühlen sich im Beruf und im Alltag überfordert. Vermehrt stehen auch Kinder und Jugendliche unter Druck. In der Schule, aber auch in der Freizeit sind sie grossen Belastungen ausgesetzt. Mehr und mehr Kinder fühlen sich gestresst und haben kaum Zeit zum Spielen und Ausspannen. Alarmierende Zahlen aus einer Studie der Weltgesundheitsorganisation WHO zur Gesundheit von Schulkindern lassen aufhorchen: 27 Prozent der elfjährigen Kinder in der Schweiz haben Schlafprobleme, 15 Prozent von ihnen klagen über ständige Niedergeschlagenheit, 12 Prozent leiden regelmässig unter Kopfweh. Dass auch rund die Hälfte der 15- bis 21-Jährigen sich häufig oder sehr häufig gestresst oder überfordert fühlt, machte die 2015 publizierte Juvenir-Studie deutlich.

Familienzeit und Kinderzeit

Mit der landesweiten Kampagne «Weniger Druck. Mehr Kind.» macht Pro Juventute seit 2017 auf diese Problematik aufmerksam. Eine zentrale Botschaft lautet: Kinder brauchen mehr selbstbestimmte Zeit. Pro Juventute appelliert an Eltern, Betreuungs- und Lehrpersonen, Kindern wieder mehr Freiräume zu gewähren. Erwachsene sollen dafür sorgen, dass Kinder und Jugendliche Zeitgefässe erhalten, über die sie selber bestimmen dürfen. Weil Eltern beruflich und im Alltag ebenfalls sehr eingespannt sind, möchten sie am Wochenende verständlicherweise Zeit mit der Familie verbringen. Aktivitäten in der Natur sind beliebt und Konsumangebote locken in die Stadt. Gemeinsamkeiten und Familienzeiten sind wichtig, doch die Bedürfnisse des Kindes dürfen dabei nicht untergehen. Kinder brauchen Zeit, über die sie frei verfügen können. Auch möchten sie mitbestimmen und nicht ständig unter Aufsicht von Erwachsenen sein.

Stichwort Mitbestimmung

Kinder haben Wünsche, Erwartungen und Vorstellungen. Fragt man nach, wie sie ihre Freizeit verbringen möchten, wissen sie meist genau, was sie wollen und was sie brauchen. Im Hinblick auf die Freizeitplanung entscheiden zu Hause



27%

der elfjährigen Kinder in der Schweiz
haben Schlafprobleme

15%

der elfjährigen Kinder in der Schweiz
klagen über ständige Niedergeschlagenheit

12%

der elfjährigen Kinder in der Schweiz
leiden regelmässig unter Kopfweg

Rund

50%

Rund die Hälfte der 15- bis 21-Jährigen fühlt sich
häufig gestresst oder überfordert

vielfach die Eltern und in der Öffentlichkeit haben bei der Gestaltung von Spielplätzen ebenfalls Erwachsene das Sagen. Auch wenn Entscheidungen aus Kindersicht gefällt werden: Richtig wäre, Kinder bei ihren Themen und Anliegen stärker einzubinden. Ins Kinderspiel zu investieren, hilft die Gesundheit und das Wohlergehen von Kindern zu verbessern. Deshalb engagiert sich Pro Juventute für Themen wie Spielraum und Spielkultur und entwickelte bereits in den 1950er-Jahren mit den Robinsonspielplätzen eine neue Spielplatzkultur.

Spielkonferenz und Spielfestival

An einer Spielkonferenz wurde 2018 in Biel eine spielerische Reflexion über das Spiel und den Lebensraum Stadt initiiert. Durch fachliche Inputs und Referate mit konkreten Spielaktivitäten und Workshops machten Spielaktivisten und -aktivistinnen, Spielraumplanende und -gestaltende aus den Disziplinen Urban Design, Architektur, Landschaftsarchitektur, Raumplanung, Soziale Arbeit, Spielraumgestaltung, Kunst und Design einander unterschiedliche Perspektiven zugänglich. Das Konzept «Bespielbare Stadt» verfolgt das Ziel, in Städten mehr integrative, kinderfreundliche, spielerische und öffentlich zugängliche Räume anzubieten. Die Konferenz zum Thema «Bespielbare Städte» wurde ergänzt durch eine

30 Jahre Kinderrechtskonvention

1989 verabschiedete die UNO die Kinderrechtskonvention. Das Ziel lautete: Alle Kinder der Welt sollen die gleichen Rechte haben. In Artikel 31 wird das Recht des Kindes auf Freizeit, Spiel und die Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben festgehalten.

Spielaktion anlässlich des Weltspieltags 2018. Einmal pro Jahr wird seit 1999 das Recht auf Spielen international gefeiert.

Bespielbare Städte und ihre Wirkung

Weil Urbanisierung zunehmend im Trend liegt, werden die nächsten Generationen von Kindern vorwiegend in Städten aufwachsen. Pro Juventute setzt sich dafür ein, dass das Recht der Kinder auf das Spielen nicht vergessen geht. Die Vision «Bespielbare Stadt» verfolgt das Ziel, durch Spielaktionen und Spielräume Verbindungen zu schaffen – zwischen Generationen, zwischen Kulturen und zwischen Stadt und Mensch. Durch kreative Interaktionen und spielerische Tätigkeiten entstehen Möglichkeiten zur Teilhabe – so wird die

Stadt ganz einfach neu belebt. Denn eine «verspielte» Stadt ist ein Ort mit Lebensqualität für alle Altersgruppen. Im Rahmen des Spielfestivals 2018 unterstützte Pro Juventute die Entwicklung beispielbarer Städte. Auf diese Weise leistete die Stiftung einen Beitrag, um in Stadtentwicklungsprozessen die Diskussion über die Rolle des Spiels zu vertiefen.

Als beispielbare Stadt nimmt Bern eine Vorreiterrolle ein. Um mehr Interaktionen auf öffentlichen Plätzen zu er-

möglichen, wurde ein Platz mit mobilen Sitzgelegenheiten bestückt. Inzwischen sind im öffentlichen Raum ein Wasserspielbereich, ein Spielweg um ein Schulhaus herum und ein Kunstobjekt entstanden, das man nicht bloss bestaunen, sondern bespielen kann. Pro Juventute erhofft sich, dass solche Projekte auch in anderen Städten Schule machen werden. ■



INTERVIEW

mit Petra Stocker,
Programmverantwortliche Spielraum
und Spielkultur, Pro Juventute



Was muss man sich unter einer bespielbaren Stadt vorstellen?

Heutzutage leben viel mehr Leute in Städten und möchten sich in der Freizeit ebenfalls dort aufhalten. Für Kinder sind die Möglichkeiten zum Gestalten und Spurenhinterlassen in einer Stadt begrenzt. Besuchen Eltern zusammen mit ihrem Kind einen Spielplatz, sitzen sie oft gelangweilt auf einer Bank. Schliesslich sind es Räume, die nur für Kinder sind: Entweder sind Kinder im öffentlichen Raum zu Gast, oder Eltern fühlen sich als Gäste auf Spielplätzen. Es sollte nicht sein, dass eine Umgebung entweder kinder-, jugend- oder seniorenfreundlich ist. Beim Thema bespielbare Stadt geht es darum, das Spiel als Begegnungsform an gut zugänglichen Plätzen und in öffentlichen Räumen anzusiedeln. Spielen ist altersunabhängig und vermag Plätze zu beleben.

Spielen ist ein Grundbedürfnis des Kindes. Doch eine Studie aus dem Jahr 2016 hat ergeben, dass sich die unbeaufsichtigte Spielzeit von Kindern mehr und mehr verringert. Wie reagiert Pro Juventute auf diese Erkenntnis?

Seit jeher setzt sich Pro Juventute dafür ein, dass Kinder Freiräume bekommen und über selbstbestimmte Zeit verfügen können. Zudem weist die Stiftung stets auf die Wichtigkeit des Spiels hin. Schule und ein vollgepacktes Freizeitangebot dürfen das Spiel nicht verdrängen. Es braucht Orte und Elemente, die zum Spielen einladen, denn Spielen kann und darf man nicht überall. Beim Spielen nehmen Kinder etwas in Besitz. In diversen Städten werden erste Versuche mit beweglichem Mobiliar gemacht. Stühle können nach

Lust und Laune auf einen Platz gestellt werden. In Bezug auf bespielbare Städte kann dieser Ansatz spielerisch weitergedacht werden: Farbige, unterschiedlich hohe und lange Holzkisten eignen sich beispielsweise zum Sitzen, aber auch zum Balancieren oder Klettern. Auf einfache Weise werden Plätze zu reizvollen Spielorten und laden zum Verweilen ein.

Mit dem Spielfestival wurde die Forderung, Städte für Kinder attraktiver zu machen, neu lanciert. Sind schon Veränderungen spürbar und gibt es neue Tendenzen bei der Planung bespielbarer Räume?

In einer bespielbaren Stadt werden öffentliche Räume besser genutzt. Weil diese Vision einem Bedürfnis der Öffentlichkeit entspricht, stiess sie am Spielfestival auf Gehör. Die Aufgabe von Pro Juventute ist es nun, diese Vision zu verbreiten und zum Handeln zu inspirieren. Jede Stadt definiert eigene Ziele. Leute aus verschiedenen Disziplinen müssen erst einmal aushandeln, was für eine Stadt man sich wünscht. Eine bespielbare Stadt bezieht unterschiedliche Interessen mit ein.

Und wenn Sie zu diesem Thema einen Wunsch frei hätten, wie würde der lauten?

Ich wünsche mir, dass sich viele Städte auf diese Reise begeben und mehr Begegnungs- und Spielorte schaffen. Als Ausgleich zum Schul- und zum Freizeitstress brauchen Kinder Zeit zum Spielen und Orte, um ihren Spieltrieb auszuleben. Und so würde sich der Kreis schliessen, denn eine bespielbare Stadt erfüllt unterschiedliche Bedürfnisse.

WIR SIND DA, WO ES UNS BRAUCHT. IN DER GANZEN SCHWEIZ.

Zusammen mit 19 regionalen Organisationen stellt Pro Juventute in der ganzen Schweiz sicher, dass möglichst viele Kinder, Jugendliche, Eltern und ihr Umfeld effektive Unterstützung erhalten. Gemeinsam mit rund 7000 Freiwilligen setzen die regionalen Organisationen wirkungsvolle Projekte um.

Jedes Jahr organisiert Pro Juventute Luzern Zug das Kinderkulturfest in Luzern. Kinder ab drei Jahren erhalten an diesem Anlass Einblick in unterschiedliche kulturelle Angebote. Hautnah kommen sie in Kontakt mit verschiedenen Sparten der Kultur und erweitern ihren Erfahrungsschatz mit neuen Erlebnissen.

Pro Juventute Luzern Zug Kinderkulturfest

Tanzen, musizieren, Theater spielen, malen oder verkleiden – am Kinderkulturfest schnuppern Kinder Kulturluft. In den Workshops, bei den Aufführungen, in den Ateliers und an den Konzerten stehen einzig und alleine Kinder im Mittelpunkt. Die Programme werden in Zusammenarbeit mit diversen Kulturinstitutionen aus Luzern und Zug realisiert und in kinderfreundlicher Atmosphäre vermittelt. Seit 2012 organisiert der Verein Pro Juventute Luzern Zug diese beliebte Veranstaltung. Mit bis zu 1000 Personen ist der Andrang inzwischen schon so gross, dass ein Ausbau des Engagements im Bereich der kulturellen Bildung von Kindern geplant ist.



Pro Juventute Aargau Spielgruppen in Asylzentren

Spielen ist ein Grundbedürfnis von Kindern. Asylunterkünfte sind jedoch meist kärglich eingerichtet und bieten nur begrenzte Spielmöglichkeiten. Pro Juventute Aargau gibt dem Spiel in der Asylunterkunft Untersiggenthal Raum.

Seit September 2018 gehört der Gemeinschaftsraum der kantonalen Asylunterkunft Untersiggenthal einmal pro Woche den Kleinen. Zur Verfügung stehen Spielsachen und Bastelmaterial; Teppiche und Kissen sorgen für Gemütlichkeit und eine spielerische Atmosphäre. Eine Spielgruppenleiterin und eine Betreuerin gestalten den Vormittag. Kinder und Eltern sind überaus dankbar für diese Abwechslung im Wochenalltag. Für Pro Juventute Aargau ist wichtig, dass möglichst alle Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft, die gleichen Startchancen haben. Mit diesem Angebot bekommen Vorschulkinder in einem Asylzentrum Gelegenheit, altersgerecht zu spielen und wichtige soziale und motorische Kompetenzen zu lernen. Eltern sehen Beispiele für fördernde Spielaktivitäten und erfahren, wie wichtig frühkindliche Förderung ist.



Pro Juventute
Svizzera italiana
Lernen zu lernen

Das Projekt «Lernen zu lernen» von Pro Juventute Svizzera italiana beschäftigt sich mit Methoden des Lernens. Mit den entsprechenden Lernstrategien eröffnen sich für Oberstufenschülerinnen und -schüler neue Möglichkeiten.

Was bedeutet Lernen? Wie bereitet man sich auf eine Prüfung vor? Gibt es Strategien, die helfen, Inhalte besser zu verstehen? Das Projekt «Lernen zu lernen» von Pro Juventute Svizzera italiana beschäftigt sich mit den Techniken des Lernens. Schulversagen ist oft nicht auf kognitive Defizite oder unzureichende Intelligenz zurückzuführen, sondern auf fehlende Strategien. Im Tessin wurden auch 2018 Dutzenden von Oberstufenschülerinnen und -schülern verschiedene Methoden nähergebracht. Sie lernten, Aufgaben zu planen und Zeitpläne zu erstellen. Durch Unterstreichen wichtiger Passagen, farblicher Markierungen und mit Hilfe von Schemas, Notizen und Karten gelang es ihnen, sich Inhalte besser zu merken. Sobald die Jugendlichen verstanden hatten, wie hilfreich Lernmethoden sind, begannen sie auch eigene Strategien zu entwickeln.

In den Kantonen Fribourg, Waadt und Wallis hat Pro Juventute das Projekt **Bewerbungstrainings** gestartet. Unterstützt von Fachpersonen simulieren Jugendliche in den Trainings authentisch **Vorstellungsgespräche**. Dank der Unterstützung durch 40 Freiwillige konnten innerhalb eines Jahres 190 Schülerinnen und Schüler an elf Tagen von Tipps aus der **Bewerbungspraxis** profitieren.

Pro Juventute
Romandie
Bewerbungstraining für Jugendliche



Einen Ausbildungsplatz zu finden, ist besonders für Jugendliche mit erschwerten Voraussetzungen nicht immer einfach. Für viele ist es herausfordernd, sich erstmals einem Arbeitgeber in einem Vorstellungsgespräch zu präsentieren. Deshalb haben die Schulen mit Begeisterung auf das Projekt **Bewerbungstrainings** von Pro Juventute reagiert. Schülerinnen, Schüler und Fachpersonen waren bei den simulierten Vorstellungsgesprächen gleichermassen gefordert. Die Rückmeldungen zeichnen ein positives Bild: mehr Selbstvertrauen, fundierte Bewerbungsunterlagen und reelle Perspektiven. Aufgrund der positiven Bewertung der Beteiligten wird das Projekt 2019 auf alle Kantone der Westschweiz ausgeweitet.

FINANZBERICHT

Dank der stabilen langfristigen Finanzierung der Stiftung konnte im Geschäftsjahr 2018 die Umsetzung der strategischen Stossrichtungen erfolgreich weitergeführt werden – trotz tieferer Erträge und eines schwächeren operativen Ergebnisses.

Betriebsrechnung 2018

Bei Einnahmen von 17,9 Mio. CHF (Vorjahr 19,2 Mio. CHF) und Kosten von 19,0 Mio. CHF (Vorjahr 18,6 Mio. CHF) liegt das operative Ergebnis bei -1,1 Mio. CHF (Vorjahr 0,6 Mio. CHF). Die inhaltliche Programmarbeit wurde wie geplant umgesetzt und weiterentwickelt, die Finanzierung des Kostenüberschusses im Geschäftsjahr 2018 erfolgte über den Einsatz zweckgebundener Mittel und vorhandenen freien Organisationskapitals aus Vorjahren.

Anders als im Vorjahr beeinflussten die Kursschwankungen auf Wertschriften im Bereich der Schenkungen den ausserbetrieblichen Erfolg negativ.

Der ausserordentliche Erfolg ist auf Einflüsse aus Personenversicherungen zurückzuführen.

Bilanz/Fonds

In der Bilanz zeigt sich der Einfluss der Dekonsolidierung der Irma Ziegler-Stiftung mit einem Abfluss von rund -1,2 Mio. CHF beim zweckgebundenen Kapital, nebst weiteren ca. 900 TCHF, welche für die Programmarbeit eingesetzt werden konnten. Das Organisationskapital wird mit Blick auf die neue Strategie der regionalen Verankerung der Organisation in gebundene Mittel pro Region und erarbeitetes freies Kapital der Gesamtstiftung unterteilt.

Revisionsstelle

BDO AG, Fabrikstrasse 50, 8031 Zürich

Das Berichtsjahr 2018 entspricht dem Kalenderjahr 2018.

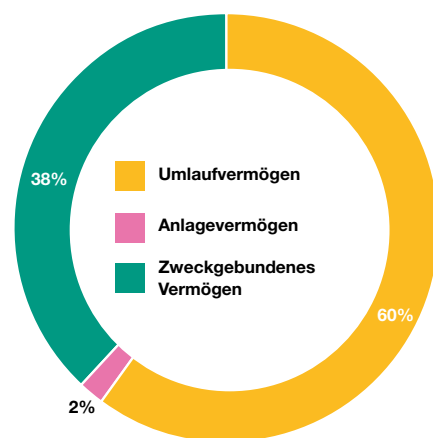
Die Rechnungslegung erfolgt gemäss dem Standard Swiss GAAP FER 21 für gemeinnützige Organisationen.

Die detaillierte Jahresrechnung mit Bericht ist unter www.projuventute.ch abrufbar.

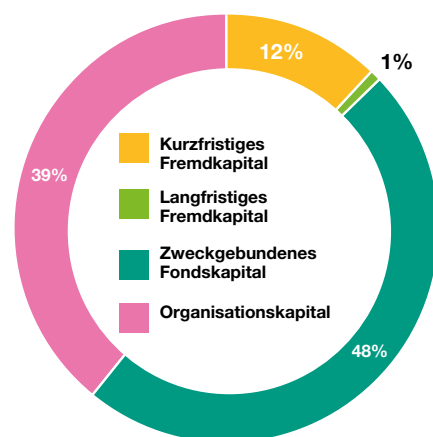
BILANZ

Alle Angaben in 1000 CHF	31.12.2018	31.12.2017	Delta %
Aktiven	36 939	39 332	-6.1
Umlaufvermögen	22 215	22 923	-3.1
Flüssige Mittel	17 404	17 675	
Kurzfristig gehaltene Aktiven mit Börsenkurs	725	468	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1 067	1 378	
Übrige kurzfristige Forderungen	16	330	
Vorräte	1 982	2 085	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	1 020	987	
Anlagevermögen	760	796	-4.5
Finanzanlagen	269	275	
Sachanlagen	188	241	
Immaterielle Anlagen	303	280	
Zweckgebundenes Anlagevermögen	13 964	15 613	-10.6
Passiven	36 939	39 332	-6.1
Kurzfristiges Fremdkapital	4 501	4 471	0.7
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1 318	727	
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	121	378	
Passive Rechnungsabgrenzungen	2 532	2 813	
Rückstellungen	531	553	
Langfristiges Fremdkapital	111	120	-7.0
Zweckgebundenes Fondskapital	17 805	19 900	-10.5
Organisationskapital	14 522	14 841	-2.1
Gründungskapital	15	15	
Freies Kapital (erarbeitet)	13 432	13 695	
Gebundenes Kapital	1 074	1 130	

Verteilung Aktiven



Verteilung Passiven



BETRIEBSRECHNUNG

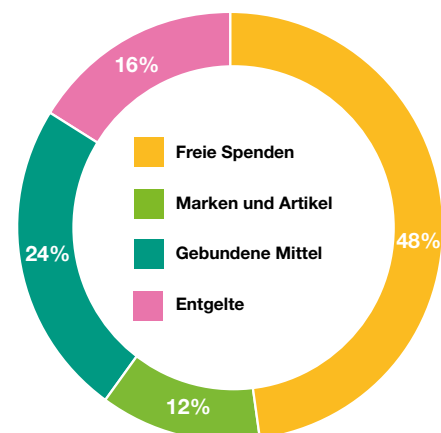
Alle Angaben in 1000 CHF

2018

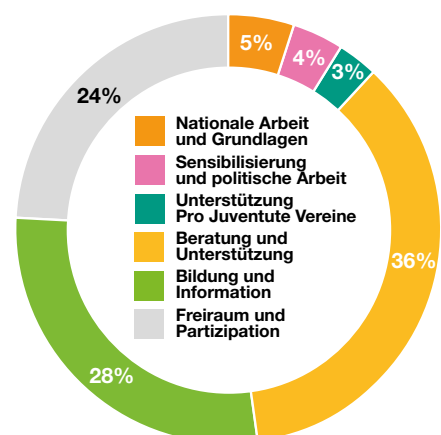
2017

Erträge	17 859	19 279
Ertrag aus Zuwendungen	12 882	14 920
Zweckgebundene Erträge aus Zuwendungen	4 228	5 119
Freie Erträge aus Zuwendungen	8 654	9 801
Ertrag Briefmarkenverkauf	585	397
Verkaufserlös Briefmarken	1 924	1 810
- Einstandskosten Briefmarken	-1 339	-1 413
Ertrag Artikelverkauf	1 605	1 633
Verkaufserlös Artikel	2 741	2 753
- Einstandskosten Artikel	-1 136	-1 120
Entgelte für erbrachte Leistungen	2 788	2 329
Entgelte für öffentliche Aufträge	950	841
Leistungsentgelte	1 677	1 487
Andere betriebliche Erträge	162	1
Aufwendungen	-19 020	-18 636
Beiträge und Zuwendungen	-2 937	-3 070
Personalaufwand	-10 730	-10 103
Sachaufwand	-2 319	-2 258
Abschreibungen	-406	-585
Übriger Aufwand	-2 627	-2 620
Operatives Ergebnis	-1 160	643
Finanzergebnis	-75	-28
Ausserbetrieblicher Erfolg	-223	463
Ausserordentlicher Erfolg	246	321
Jahresergebnis (ohne Fonds)	-1 213	1 399
Total Fonds	894	-572
Entnahmen zweckgebundene Fonds	6 208	5 995
Zuweisungen zweckgebundene Fonds	-5 314	-6 567
Jahresergebnis vor Veränderung Organisationskapital	-319	827
Total gebundenes Kapital	55	-760
Entnahmen gebundenes Kapital	64	0
Zuweisungen gebundenes Kapital	-9	-760
Jahresergebnis Gesamtstiftung	-263	67
Entnahme/Zuweisung freies Kapital (erarbeitet)	263	-67
Jahresergebnis nach Veränd. Organisationskapital	0	0

Freie und gebundene Mittel



Mittelverteilung nach Arbeitsschwerpunkt



PRO JUVENTUTE IN ZAHLEN

National und regional

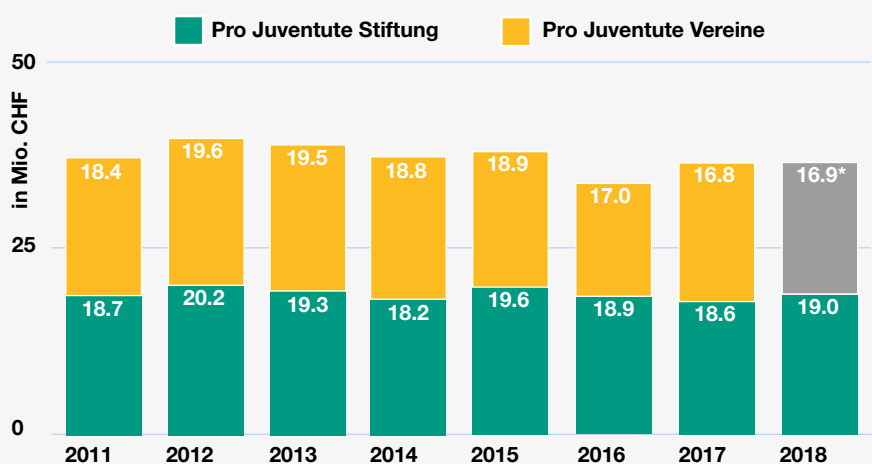
Die Erfolgsrechnung der nationalen Stiftung bildet nur einen Teil der Arbeit von Pro Juventute in der Schweiz ab. Seit der Neustrukturierung 2009/2010 arbeitet die Stiftung an den gesamtschweizerischen Aufgaben. Im Geschäftsjahr 2018 umfasst die regionale Struktur 19 meist kantonale, rechtlich unabhängige Pro Juventute Vereine und eine kantonale Pro Juventute Stiftung (Kanton Genf), die teilweise in überregionalen Strukturen gruppiert sind.

2018 konnte Pro Juventute durch die Arbeit der nationalen Stiftung sowie der regionalen Organisationen etwas weniger als 36 Mio. Franken in die Kinder- und Jugendarbeit investieren.

35.9 Mio.

Franken investierten die Stiftung und die regionalen Pro Juventute Vereine gemeinsam in Direkthilfe und Programme

Vereine und Stiftung investieren gemeinsam



*Pro Juventute Vereine schliessen ihr Finanzjahr mehrheitlich erst im März ab | Zahl auf Budgetbasis

Mehr als

7000

freiwillige Helferinnen und Helfer arbeiteten in den Programmen und in der lokalen Mittelbeschaffung

240

Mitarbeitende setzten sich in den lokalen Organisationen von Pro Juventute für Kinder, Jugendliche und ihr Umfeld ein



STIFTUNGSRAT



Josef Felder
Präsident
Hohentannen



Reto Medici
Vizepräsident
Novazzano



Hansjürg Appenzeller
Thalwil



Hans C. Bodmer
Rüschlikon



Heidi Simoni
Röschenz



Estelle Papaux
Lausanne



Dagmar Pauli
Zürich



Philip Jaffé
Sion



Franziska Hügli
Muri bei Bern



Stefan Portmann
Rüschlikon



Roselien Huisman
Uitikon



Barbara Schmid-Federer
Männedorf

Mandate und Verbindungen der Mitglieder des Stiftungsrats, welche für die Tätigkeit von Pro Juventute relevant sind, werden auf www.projuventute.ch publiziert.

GESCHÄFTSLEITUNG



Katja Schönenberger
Direktorin



Stéphanie Kebeiks
Leiterin Strategie
& Partnerschaften



Vincent Raemy
Vizedirektor
Leiter Finanzen
& Zentrale Dienste



Marco Mettler
Leiter Programme

AUSBLICK

Das Megathema Digitalisierung beschäftigt uns bei Pro Juventute schon seit Jahren. Die gesellschaftlichen Veränderungen wirken sich selbstverständlich auch auf Kinder und Jugendliche aus. Sie benutzen neue Kanäle für die Kommunikation, aber auch um sich zu informieren und Hilfe zu suchen. Dem passen wir uns an. Wir sind mit unseren Beratungsdienstleistungen dort präsent, wo Kinder und Jugendliche und ihr Umfeld sich heute bewegen: auf den verschiedensten Social-Media-Kanälen, von Facebook für Personen meiner Generation bis Snapchat und Instagram für unsere Kinder. Wir haben in den letzten Jahren unser Online-Angebot weiter ausgebaut. Seit letztem Jahr können sich Jugendliche von anderen Jugendlichen per Chat beraten lassen. Das Echo ist so gut, dass wir den Chat dieses Jahr auch in der Westschweiz und im Tessin anbieten werden.


Seit 2007 schon engagieren wir uns stark, damit unsere Kinder kompetent mit den grossen Chancen, aber auch den Herausforderungen digitaler Medien und der damit verbundenen Angebote umgehen können. Das Thema fordert Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrer vielleicht sogar noch mehr. Wer kennt nicht die ewigen Diskussionen: Welches Game darf ich spielen? Wie lange darf ich online sein? Welchen Inhalten kann ich vertrauen? Wie schütze ich mich vor Missbrauch und Mobbing? Es ist uns wichtig, mit unserer Fachkompetenz für Familien und Schulen da zu sein und sie bei diesen Debatten nicht alleine zu lassen. Eltern und Kinder nutzen unsere Online-Präsenz und diskutieren mit uns auf Facebook oder Snapchat. Wir sind aber ganz bewusst auch mit Eltern-Workshops und in Schulklassen vor Ort präsent. Das wollen wir auch nicht ändern.

Die Digitalisierung bietet für uns auch wichtige Chancen im Bereich der Partizipation. Wir können dank digitalen Lösungen enger mit unseren Tausenden von Freiwilligen kommunizieren und zusammenarbeiten. Wir haben für die Ferienpassangebote in der ganzen Schweiz mit Feriennet eine Buchungsplattform gebaut, auf der Anbieter ihre Kurse ausschreiben und Eltern ihre Kinder anmelden können. Die Zuteilung der Kinder auf die gewünschten Kurse passiert mit einem ausgeklügelten Algorithmus automatisch – wir nennen ihn intern «Die Glücksformel». Unsere Ferienangebote ermöglichen es Kindern, auch zu Hause abwechslungsreiche Ferientage zu verbringen, wenn ihre Eltern arbeiten müssen. Im letzten Sommer hat Feriennet die erste Feuerprobe mit Bravour bestanden.

Und last, but not least testen wir, wie wir unsere beliebten Elternbriefe in digitaler Form publizieren und mit zusätzlichen Informationen anreichern könnten.

Wir passen unsere Programme für Kinder und Jugendliche weiter kontinuierlich an, damit diese eine erfüllte Kindheit und eine selbstbestimmte Zukunft erleben dürfen. Wir brauchen Sie deshalb auch 2019, damit wir unsere Angebote weiter dort anbieten können, wo Kinder und ihr Umfeld sich bewegen. In diesem Sinne bedanke ich mich bei unseren Freiwilligen, Spendern und Spenderinnen, Partnern und Partnerinnen. Ohne ihre grosse und bedeutungsvolle Unterstützung wäre unsere Arbeit undenkbar.




Katja Schönenberger
Direktorin

HERZLICHEN DANK!

Ohne die grosszügigen Beiträge unserer Privatspender, der Unternehmen, Stiftungen, Bund, Kantone, Gemeinden und Vereine wäre die Arbeit von Pro Juventute nicht möglich. Stellvertretend für alle, die uns unterstützen, seien hier einige Aussagen unserer Partner zitiert.



Thomas Gottstein
CEO, Credit Suisse (Schweiz) AG

«Gut ausgebildete Lernende sowie Berufseinsteigende der Hochschulen sind die Zukunft nicht nur unseres Unternehmens, sondern einer gesunden und tragfähigen Schweizer Wirtschaft ganz allgemein. Gemeinsam mit Pro Juventute setzen wir uns dafür ein, für den Nachwuchs das bestmögliche Umfeld für Ausbildung und Berufsintegration zu schaffen.»

Roberta Cippà Cavadini
Präsidentin Spedlogswiss Ticino

Wir haben zusammen mit Pro Juventute Tessin das Projekt AAA apprendisti cercansi ins Leben gerufen. Der Zweck? Unseren Jugendlichen in der internationalen Welt der Spediteure eine Chance zu geben und mit ihnen unsere Zukunft zu gestalten.



Christian Aeberli
Leiter Abteilung Volksschule, Departement Bildung, Kultur und Sport, Kanton Aargau



«Es ist uns wichtig, dass Kinder und Jugendliche bei schwierigen Entscheidungen, persönlichen Problemen oder in Krisensituationen jederzeit Zugang zu einem niederschweligen und qualitativ hochstehenden Erstberatungsangebot haben. Deshalb unterstützt der Kanton Aargau seit Jahren das Angebot von Pro Juventute Beratung + Hilfe 147.»



Willy Mumenthaler

**Präsident der Stiftung Manpower A.G.
Im Andenken an A. Dreyer, dem Gründer
von Manpower Schweiz**

«Es ist unsere Aufgabe, Unternehmen in einem sich schnell entwickelnden Umfeld zu unterstützen. Und es ist unsere Pflicht, den jungen Generationen Türen zu öffnen, die ihnen den Zugang zur Arbeitswelt zu ermöglichen. Wir sind deshalb stolz, uns für das Bewerbungstraining für Schüler zu engagieren.»

Richard Wälti

**Präsident W S O Stiftung,
Oetwil am See ZH**

«Durch einen finanziellen Hilferuf in der Presse wurden wir auf das Telefon 147 aufmerksam. Themen wie «Wenn der Körper unter Strom steht», «Die Tücken des Alltags meistern», «Suizidprävention» usw. liessen uns aufhorchen. Ein persönlicher Besuch in der Zentralstelle in Bern bestätigte uns eindringlich darin, die Beratung + Hilfe 147 weiter zu unterstützen. Dies auch im Sinne unseres kinderlosen Stifterehepaars Walter und Emmi Städeli-Rey sel.»



Nigel Davis

**Country General Manager
bei Coca-Cola HBC Schweiz**

«Bei Coca-Cola sind wir vom Potenzial junger Menschen überzeugt. Als verantwortungsbewusstes Unternehmen wissen wir auch, dass nicht alle jungen Erwachsenen über dieselben Startbedingungen für ein erfolgreiches Berufsleben verfügen. Als Partner von Pro Juventute unterstützen wir deshalb junge Erwachsene gezielt bei der Suche nach einer sinnvollen Arbeit, die ihren Fähigkeiten und ihrem Potenzial entspricht.»



WIR BRAUCHEN IHRE UNTERSTÜTZUNG!

Damit wir Kinder und Jugendliche in Not unterstützen und unsere vielfältigen Beratungsprogramme finanzieren können, benötigen wir weiterhin private Spenden und Zuwendungen von Unternehmenspartnern und Stiftungen. Helfen Sie uns dabei, die Schweiz zu einem grossartigen Ort für Kinder und Jugendliche zu machen:

- Werden Sie Freundin oder Freund von Pro Juventute mit einem jährlichen Freundschaftsbetrag von 120 Franken oder einer Einzelspende
- Unterstützen Sie als Unternehmen oder Stiftung die zu Ihnen passenden Programme oder Dienstleistungen
- Berücksichtigen Sie uns mit einem Legat in Ihrem Testament und ermöglichen Sie damit Kindern eine lebenswerte Zukunft

Vielen herzlichen Dank für Ihre Spende an:

Spendenkonto 80-3100-6

IBAN CH71 0900 0000 8000 3100 6

Online via www.projuventute.ch > Spenden

Stiftung Pro Juventute

Thurgauerstrasse 39
Postfach
8050 Zürich
Tel. 044 256 77 77
Fax 044 256 77 78
info@projuventute.ch

Fondation Pro Juventute

Bureau Suisse romande
Place Chauderon 24
1003 Lausanne
Tél. 021 622 08 17
Fax 021 622 08 11
info@projuventute.ch

Fondazione Pro Juventute

Ufficio Svizzera italiana
Piazza Grande 3
6512 Giubiasco
Tel. 091 971 33 01
Mob. 079 600 16 00
info@projuventute.ch